

Ich lebe jetzt schon fast sieben Monaten in Peru, und es ist eine ganz schöne Weile her, dass ich den letzten Rundbrief geschrieben habe. Ich habe das Gefühl, erst vor ein paar Monaten richtig angekommen zu sein und merke, wie die Monate immer schneller an mir vorbeiziehen. Zur Zeit sitze ich am Esstisch meiner Gastfamilie in Chosica und erinnere mich an die letzten Monate. Es ist so viel passiert, dass ich gar nicht so richtig weiß, wo ich anfangen soll.

Einsatzstelle

In Ayas hat sich so einiges verändert. Seit Weihnachten sind die Kinder in den Ferien, die hier bis Mitte März andauern. Das bedeutet für mich, dass ich weder montags und mittwochs im Kindergarten noch freitags in der Schule aushelfe, somit verbringe ich mehr Zeit in der Chakra und habe nun auch neue Tätigkeiten.

In der Bibliothek habe ich jetzt meine Routine gefunden und versuche, den Kindern entweder Schachspielen beizubringen oder Sie für ein Instrument zu begeistern. Letztens habe ich versucht, Ihnen das Lesen von Musiknoten beizubringen. Es ist aber nicht immer leicht, da die Kinder eigentlich lieber Fußball spielen wollen, anstatt in ihrer Freizeit auch noch etwas neues zu lernen, was ich sehr gut nachvollziehen kann. Trotzdem haben Sie über die Zeit schon einiges dazugelernt.

Zu meinen neuen Aufgaben in der Chakra zählt zum Beispiel die älteren Pilzsäcke zu boxen, das hört sich erstmal etwas komisch an, aber über die Zeit werden die Säcke sehr luftig und wir erhalten dadurch deutlich weniger Pilze. Durch das Boxen fällt der Inhalt des Sackes in sich zusammen, den komprimierten Sack schnürt man dann noch oben zu. Dadurch können in den Säcken 3 bis 4 Wochen weiter Pilze wachsen.

Mitlerweile sind auch neue Tiere dazugekommen, da unser Hühnerbestand über das letzte halbe Jahr etwas zurückgegangen ist, haben meine Mitbewohner und ich in den letzten Wochen einen kleinen Hühnerstall für neue Küken gebaut. Sie sind in den letzten Wochen schon deutlich größer geworden, brauchen aber noch einige Zeit, bis sie in den Hühnerstall kommen.



Bild 1: Unsere Stall für die Kücken

Meine Mitbewohner und ich haben zudem letztes im Hühnerstall kleine Ministälle gebaut, in denen jetzt Meerschweinchen leben. Nun bin ich dafür zuständig sie zu füttern. Was mich verwundert hat ist, dass die Meerschweinchen nur Grass zu sich nehmen und nicht einmal Wasser bekommen. Im Allgemeinen arbeite nun deutlich mehr mit meinen Mitbewohnern, was auf der einer Seite sehr lustig sein kann und uns noch näher zusammengebracht hat, auf der anderen Seite aber auch eine deutlich schwerere und anstrengendere Arbeit ist. Zurzeit helfe ich ihnen eine Treppe, in der Chakra zu bauen, das bedeutet viele Säcke mit Geröll schleppen, aus denen wir dann später Zement machen, das kann in der prallen Sonne schon ziemlich anstrengend werden.

Seit Dezember befinden wir uns hier in der Regenzeit. Nachmittags ziehen aus dem Tal die Wolken auf und Ayas ist meistens in einem dichten Nebel eingehüllt, der Regen hält meistens bis nachts an. Trotz dem ständig matschigen Boden, der damit einhergeht, muss ich sagen, das ich den Regen und die damit einhergehende feuchte Luft als sehr angenehm empfinde. Ein weiterer sehr schöner Nebeneffekt ist, dass sich innerhalb der ersten Wochen seit dem Regen alles grün geworden ist. Ich staune immer wieder nicht schlecht, wenn ich mir Fotos aus Ayas anschau, die ich vor der Regenzeit gemacht habe. Wo die Berge heute in einem satten Grün erscheinen, waren sie damals noch ganz in ein trockenes, dürres Gelb gehüllt.

Zudem muss ich in dieser Zeit die Pilze nicht mehr wie früher fünf, sondern jetzt nur noch dreimal am Tag gießen und sie wachsen im allgemein deutlich schneller. Oft haben wir deswegen mehr Pilze als eigentlich bestellt wurden, und so gibt mir Juan (mein Chef) öfter mal welche mit, die ich dann zwischen Freunden und Familie in Chosica verteile. Aber die Regenzeit bringt auch Nachteile mit sich. Denn seit dem Beginn werden die Hühner öfter krank, dies liegt wahrscheinlich an den feuchten Nächten und an dem wenigen Sonnenschein. Zudem wird der Boden im Hühnerstall und bei den Pilzen durch die starken Regenfälle immer wieder matschig, die Hühner klettern dann mit ihren matschigen Füßen in die Nester und machen die Eier dreckig, dadurch braucht das Putzen der Eier deutlich länger als sonst. Um dies zu verhindern, lege ich einmal die Woche den ganzen Boden mit Stroh aus.



Bild 2: Juan und Ich beim der Zubereitung des Hühnerfutters

Vor ein paar Monaten habe ich herausgefunden, dass es neben der Chakra von Juan noch eine andere gibt, die seiner Frau Pole gehört. Diese liegt ungefähr 500m außerhalb von Ayas in Chiwipata. Sie deutlich kleiner und auch bei Weitem nicht so gut instand wie die von Juan, trotzdem arbeite ich jetzt auch ab und zu dort mit den anderen Mitbewohnern. Die Aufgaben, die wir dort erledigen, sind ganz unterschiedlich, meistens geht es aber um die Instandhaltung der Chakra.

Unsere Himbeersträucher werden langsam braun und der Bestand neigt sich dem Ende zu. Letzte Woche habe ich das wahrscheinlich letzte mal die Himbeeren geerntet. Die Ernte war auch nur noch von mäßigem Erfolg. Nun müssen wir bald die ganzen Himbeersträucher stutzen, so dass wieder neue nachwachsen können. Wahrscheinlich wird es erst wieder neue Himbeeren geben, wenn ich wieder in Deutschland bin. Ich werde es vermissen, mir während der Arbeit immer wieder ein paar Himbeeren zu pflücken.

Im tercer Piso (der Wohnung über der Milchplantage, in der ich und meine Mitbewohner in Ayas wohnen) ist die Lage soweit entspannt. Ich habe das Gefühl, das die Jungs in letzter Zeit öfter da sind. In der Regenzeit scheint es wohl mehr zu tun zu geben. Meist kochen wir gemeinsam nach der Arbeit und manchmal bietet mir Rony, wenn er auch am Freitag zurück nach Chosica fährt, eine Mitfahrgelegenheit auf seinem Motorrad an. Es hat sich über die letzten Monate herausgestellt, dass mein anderer Mitbewohner Johan wohl ein sehr großer Calisthenics Fan ist. Deswegen trainieren wir jetzt immer gemeinsam nach der Arbeit, auch wenn ich bei seinem Niveau nicht ganz mithalten kann. Zudem bringt er mir ein wenig Muy Thai Boxen bei, was sich auch als anstrengender als gedacht herausgestellt hat.

Freizeit und Gastfamilie

Bei meiner Gastfamilie hat sich nicht viel geändert, dennoch genieße ich jeden Augenblick, den ich mit ihnen verbringen darf. Oftmals helfe ich meiner Gastschwester Vivi beim

Backen aus, vor allem wenn der größere Teil der Familie aus Lima kommt oder wir nach Lima fahren, um sie zu besuchen, backt Viviana gerne für alle etwas. Außerdem kennt sich Vivi echt gut auf dem Markt in Chosica aus. Immer wenn ich etwas Spezielles für die Arbeit kaufen muss, wie zum Beispiel ein besonders dünnes Plastikabsperrband, weiß Vivi, wo man solche Sachen finden kann.

Mit meiner anderen Gastschwester Andrea verbringe ich auch viel Zeit. Ab und zu gehen wir in das Zentrum von Chosica. Dort besuchen wir den Markt und schauen, ob es neue Sachen gibt oder setzen aus auf eine Parkbank und reden über die neusten Dinge, die uns so passiert sind. Eine weitere schöne Erinnerung mit meiner Gastfamilie ist für mich Weihnachten gewesen. Weihnachten war für mich eine sehr ruhige Zeit, die ich sowohl auf der Arbeit mit meinem Chef und seiner Familie als auch in Chosica mit meiner Gastfamilie und Freunden genießen konnte. Leider war ich bis kurz vor Weihnachten nicht in der richtigen Stimmung, da es einfach immer nur wärmer wurde. Es war auch mal eine sehr interessante Erfahrung, Weihnachten mit kurzer Hose und T Shirt zu feiern. Am Abend des 23. sind wir dann gemeinsam nach Lima gefahren, um den anderen Teil der Familie wiederzusehen.

An diesem Abend haben wir noch mit einem großen Teil der Familie Activity in 4 großen Gruppen gespielt. Am 24. dann bin ich am Mittag mit meiner Gastschwester Andrea und einer Cousine den Strand entlang gelaufen und haben Crêpes gegessen. Es war ein sehr sonniger Tag mit wolkenfreiem Himmel. Am Nachmittag haben wir uns dann noch den Weihnachtsmarkt am berühmten Parque Kennedy in Miraflores angeschaut.

Viele peruanische Familien essen am 24.12 erst um null Uhr, und dann erst fängt Weihnachten erst richtig an. Bei uns wurde für diesen Anlass extra den ganzen Tag gekocht und um null Uhr gab es dann ein großes Buffet. Die Kinder haben noch Geschenke bekommen, unter den Erwachsenen hat man sich aber nicht beschenkt. Am 25. sind wir dann abends wieder nach Chosica gefahren, und am 26. musste ich dann wieder nach Ayas zur Arbeit fahren.

Ein weiteres sehr schönes Erlebnis, welches ich mit meiner Gastfamilie teilen durfte, war, als meine Gastschwester Andrea ihren Bachelor erhalten hat.



Bild 3: Die Feier zum 10 jährigen Jubiläum in Ayas

Für die Überreichung des Bachelor Zertifikats gab es eine große Veranstaltung in der Uni, die schon um 8 Uhr begann. Die ganze Zeremonie hat bis 12 Uhr gedauert. Danach sind wir noch mit der ganzen Familie und Freunden in ein Restaurant gegangen und haben noch zusammen gefeiert.

Silvester habe ich meinen alten Freund Jorge besucht, ein ehemaliger VAMOS Freiwilliger, der mich letztes Jahr in seinem Freiwilligendienst in Berlin besucht hat. Er wohnt in Tacna, eine Stadt, die ziemlich weit im Süden Perus ungefähr 40 min von der Grenze zu Chile liegt. Wir haben Silvester und die darauffolgenden Tage gemeinsam am Strand verbracht. Ein paar Monate später habe ich ihn erneut besucht, diesmal mit der Arequipa Freiwilligen Anna, um seinen Geburtstag zu feiern. Leider konnte ich diesmal nicht so lange bleiben, da mein Chef Juan zu dem Zeitpunkt mit seiner Familie in den Urlaub gefahren ist und ich mich um die Pilze und Hühner alleine kümmern musste.

Bei meinen Freunden in Chosica hat sich nicht viel verändert, jedoch haben einige meiner Freunde genau wie meine Gastschwester Anfang diesen Jahres ihren Bachelor gemacht, deshalb war ich auch in dieser Zeit auf viele Abschlusspartys. Zudem unternehme ich ab und zu etwas mit den deutschen Freiwilligen hier in Chosica. Leider habe ich aufgrund dessen, dass ich nur am Wochenende in Chosica bin, nur begrenzt Zeit, mich mit all meinen Freunden zu treffen.

Schon seit längerer Zeit habe ich bemerkt, wie ich das Musik spielen vermisse. In Deutschland habe ich lange Zeit Klavier gespielt, und so habe mich in letzter Zeit nach einer Alternative umgeschaut. Da wir in Ayas eine Gitarre haben, habe ich mir zuerst versucht, mit meinem Freund Jorge aus Chosica mir ein wenig Gitarre spielen beizubringen. Mittlerweile nehme ich jedoch am Freitag und Samstag Gitarrenstunden, was mich bisher extrem bereichert hat. Durch meinen Lehrer lerne ich oft Lieder aus ganz verschiedenen Genres und aus ganz verschiedenen Regionen Perus kennen. Außerdem lädt er mich ab und zu auf verschiedenste Musik-Events in Lima und Umgebung ein.

Urlaub

Am Freitag, den 19. Januar landeten 2 Freunde von mir in Lima, sie waren auf einer Rundreise in Südamerika. Daher erschien es plausibel, dass sie mich besuchen kommen. Die ersten 2 Tage haben wir dann auch erstmal Lima erkundet, nachmittags ging es dann noch zum Strand und abends haben wir einige Bars im Ausgehviertel Barranco ausprobiert. Am Sonntag ging es dann mit dem Flugzeug nach Arequipa, eine alte spanisch Kolonialstadt mit knapp einer Millionen Einwohner. Unsere Idee war es, über Arequipa eine Tour in das berühmte Valle de Colca (Colca Tal) zu machen.

In Arequipa konnten wir dann über eine Agentur vor Ort eine zweitägige Tour durch das Tal buchen. Die Touren beginnen schon früh morgens, da man bis zum Tal 7 Stunden zu Fuß braucht. Wir wurden um 3 Uhr mit einem Van vor unserem Hostel abgeholt und stiegen zu den anderen Teilnehmern, die ebenfalls die Tour gebucht hatten. Nach einer Frühstückspause erreichten wir dann das Colca Tal und begannen unsere siebenstündige Wandertour in das Tal zu unserer Unterkunft. Alles im allem war die Tour echt anstrengend, aber wir wurden immer wieder mit wunderschönen Ausblicken belohnt. Als wir dann gegen 17 Uhr in unserer Unterkunft angekommen waren, wollten wir uns einfach nur noch ins Bett legen. Wir haben uns dann aber doch noch mal dazu aufgerappelt, in den Pool zu springen, was auf jeden Fall die richtige Entscheidung war.

Am nächsten Tag ging es dann auch schon um 4 Uhr weiter, an diesem Tag ging es eigentlich nur bergauf aus dem Tal heraus. Nach einem anstrengenden Aufstieg standen wir aber dann alle schlussendlich wieder am oberen Rand des Tals und konnten uns den Weg anschauen, den wir in den letzten Stunden zurückgelegt hatten.



Bild 4: Meine Freunde und ich im Colca Tal

Nachdem wir oben im nächstgelegenen Dorf gefrühstückt hatten, wurden wir vom selben Van, der uns aus Arequipa rausgefahren hatte, auch wieder zurückgefahren. Auf der Rückfahrt haben wir dann noch bei einer heißen Quelle Stop gemacht und sind baden gegangen.

Am nächsten Tag früh am morgen um 5 Uhr ging es dann auch schon mit dem Bus von Arequipa nach Puno eine Stadt direkt am Titicacasee. Über die fünfstündige Busfahrt

konnte man die schöne Berglandschaft in der Nähe des Titicacasees bestaunen. Angekommen am Titicacasee, der auf einer Höhe von 3800m liegt, haben wir dann eine Bootstour über den See gemacht. Der See ist wirklich riesig, und man kann kaum das andere Ende sehen. Zuerst sind wir auf die sogenannten schwimmenden Inseln der Urus gefahren. Diese bestehen ganz aus Schilf und sind selbstgebaut. Die Urus bauen diese Art von Inseln schon seit Jahrhunderten. Heutzutage leben die Urus vom Fischfang und vom Tourismus, sie haben uns daher herzlich auf ihrer Insel willkommen geheißen und uns viel über ihrer Kultur und Traditionen erklärt.



Bild 5: Auf der Insel der Urus im Titicacasee

Am Nachmittag haben wir dann auf einer anderen Insel angelegt, auf ihr wurden wir von einer Familie empfangen, die uns über Nacht aufnahm. Erstmals haben wir aber noch einen kleinen Spaziergang auf der Insel unternommen und sind zu alten Ruinen gelaufen. Am Abend sind wir dann zurück zur Wohnung unserer Familie gegangen und haben zusammen zu Abend gegessen. Die Kommunikation stellt sich jedoch als etwas schwierig heraus, da die Familie fast ausschließlich Quechua, einer von vielen indigenen Sprachen Perus, sprach. Am nächsten Tag hieß es dann Abschied nehmen. Nachmittags legte unser Boot wieder in Puno an, mit dem Bus ging es dann zurück nach Arequipa. Am nächsten Tag haben wir uns die Weiße Stadt, wie Arequipa auch genannt wird, noch einmal genauer angeschaut und auf eigene Faust erkundet. Leider war das auch schon unser letzter Tag zusammen in Peru. Alles in allem ein total schöner Urlaub, es hat richtig gut getan, ein paar alte Freunde wiederzusehen und ich konnte danach auf jeden Fall wieder gut in die nächsten Wochen starten.